



Christian Ude

Fazit:

Das ist vielleicht für Gäste etwas enttäuschend oder ernüchternd, aber ich möchte darauf aufmerksam machen, dass jetzt nicht sofort von den Stadtratsmitgliedern Konsequenzen gezogen werden. Das dürfte selbstverständlich sein. Wir haben sehr viele Statements gehört, waren teilweise darauf vorbereitet, teilweise waren sie auch brandaktuell. Es ist üblich, dass ein Hearing der Information und Meinungsbildung im Kopf dient. Die Meinungsbildung der Fraktion kommt dann, wenn die jeweilige Fraktion beisammen ist und dann unterhält man sich zwischen den Fraktionen über die zu ziehenden Konsequenzen. Deshalb will ich hier kein Fazit ziehen, sondern nur Manches unstrittig stellen.

Über ein paar Punkte haben wir Einigkeit und über einen haben wir dies mit Sicherheit nicht, aber den brauchen wir nicht mehr zu vertiefen. Es gab unterschiedliche Beurteilungen zu Herne. Da kam einmal die Aussage: Herne wird auf jeden Fall gebaut, auf die Frage, welche Kommune sich beteiligt komme es nicht an. Und es gab andererseits die Einschätzung vom Bund Naturschutz, sich an so etwas zu beteiligen, sei ein falsches Signal. Das sind wohl Bewertungsfragen, aber an der Tatsache, dass für dieses Kraftwerk Planungssicherheit und Realisierungsgewissheit besteht, gibt es wohl nichts zu rütteln. Ansonsten meine ich, dass anders als bei Juristen, wo jeder eine ganz andere Ansicht hat, die Klimaexperten und Energiepolitiker erstaunlich viel Übereinstimmendes gesagt haben. Vielleicht sollten wir jetzt noch vertiefen, was ein wenig offen geblieben ist. Ich sage Ihnen, was ich für unzweifelhafte Ergebnisse des Hearings halte:

Erstens: Das haben wir aber schon vorher gewusst, dass die CO₂-Reduzierung nicht irgendein politisches Ziel neben vielen anderen ist, sondern eine Jahrhundertaufgabe von oberster Priorität. Zweitens: Energiesparen gehört mit in die Überlegungen hinein, da sind wiederholt große Potenziale aufgezeigt worden. Wir haben in München manches getan, Energiesparberatung, Wärmedämmung usw., aber ganz sicher die Potenziale noch nicht ausgeschöpft. Zu einer Gesamtbetrachtung gehört dieses Kapitel sicher dazu. Dass wir uns nicht nur auf die Stromerzeugung oder auf das Energieangebot konzentrieren sollen, sondern auch auf die Frage, auf welche Energieanteile kann man denn sinnvoller Weise

verzichten. Dritte Feststellung - und das war mal ein ganz erfreulicher Passus für die sonst gebeutelten Stadtwerke - bei Kraftwärmekopplung sind sie ganz hervorragend positioniert, 80 Prozent gegenüber 10 Prozent Bundesdurchschnitt sind ein guter Wert und wer immer Energieeffizienz ernst nimmt, muss Wärmekopplung anstreben. Also der Punkt war eindeutig völlig konsensfähig. Dann die vierte Feststellung, da differenzieren jetzt die Prozentzahlen, aber im Grunde sah ich keine vollkommen andere Einschätzung: Die erneuerbaren Energien könnten und zwar jetzt nicht nur für eine Vorbildkommune, sondern im Bundesdurchschnitt, auf 27 Prozent bis 30 Prozent Stromanteil erhöht werden. Dies war eine wiederholt gehörte, jetzt nicht von allen ausdrücklich betonte, aber wiederholt vertretene Einschätzung. Das sind höhere Zahlen, als sie in vergangenen Jahren in der Diskussion anerkannt gewesen waren. Fünfte Feststellung: Man braucht einen Mix, davon sind alle ausgegangen, ausnahmslos, sowohl bei den erneuerbaren Energien als auch bei dem, was außerhalb noch in Anspruch genommen wird, wobei die Bedarfssituation sich erst 2020 zuspitzt. Wir haben also noch Jahre, in denen zwar Entscheidungen fallen und Investitionen getätigt werden müssen, aber die Bedarfssituation spitzt sich noch nicht zu. Ich glaube dieser Einschätzung der Bedarfslage hat auch keiner widersprochen.

Und jetzt kommt meine letzte und für mich persönlich wichtigste Feststellung: Die fossilen Energien werden aus Gründen der Ressourcenknappheit und vor allem aus ganz aktuellen Gründen des Emissionshandels sehr viel problematischer sein als bislang angenommen. Ganz kurz gesagt knapper und teurer als bislang vermutet, was wahrscheinlich zu einer Neubewertung zwingt. Das habe ich ausnahmslos allen Experten entnommen, wobei die Einschätzung, wie knapp die Ressource ist und wie teuer sie im Verhältnis zur erneuerbaren Energie wird, variiert. Die am weitesten gehende These war, dass in Zukunft die erneuerbaren Energien, die Anfangs einen enormen Investitionsbedarf haben, ab einem bestimmten Zeitraum sogar die Stabilitätsfaktoren hinsichtlich der Preise sein werden, weil die fossilen Preise davon laufen, bei den erneuerbaren Energien die Rentabilität aber steigt. Ich glaube, das war gegenüber dem, was bundesweit in den Medien diskutiert wird, der spektakulärste Unterschied. Darf ich mich nur bei den Experten vergewissern, dass ich sie in soweit richtig verstanden habe? Offenbar fühlt sich Niemand missverstanden. Wann der Schnittpunkt ist, wird wie bei allen Aussagen für die Zukunft durch Ungewissheit gekennzeichnet sein, aber dass der Trend bei den fossilen Energieträgern im Preis nach oben geht, während der Trend bei den erneuerbaren in Richtung Stabilisierung geht, das ist glaube ich bei allen externen Experten, die wir gefragt haben, heute die einhellige Meinung gewesen.